

Bernd Gieseemann / Andreas Kirchner / Michael Neubauer /  
Karl Prümm (Hrsg.)

# Nähe und Empathie

Die Bilderwelten der Kamerafrau Judith Kaufmann

**SCHÜREN**

# Inhalt

Vorwort	
Judith Kaufmann – Bilder-Erzählerin aus Leidenschaft	7
Monica Bleibtreu	
Laudatio auf Judith Kaufmann	13
Marli Feldvoß	
Nähe und Distanz	
Strategien der Kamera in SCHERBENTANZ (2002)	18
«Es geht darum, mit dem Regisseur etwas gemeinsam zu finden»	
Judith Kaufmann im Gespräch mit der Filmkritikerin Marli Feldvoß über SCHERBENTANZ	27
«Mein Wunsch ist es, bei jedem Film immer wieder neu anzufangen»	
Judith Kaufmann im Gespräch mit dem Kameramann Martin Langer über ELEFANTENHERZ (2002)	35
Karl Prümm	
Blindheit als inneres Sehen	
Zur Bildgestaltung in ERBSEN AUF HALB 6 (2004)	55
«Das eigentliche Thema des Films ist die Erkundung einer anderen Wahrnehmung»	
Judith Kaufmann im Gespräch mit dem Medienwissenschaftler Karl Prümm über ERBSEN AUF HALB 6	79
Judith Kaufmann kommentiert drei exemplarische Sequenzen ihrer Filme WER WENN NICHT WIR (2011), THE LOOK (2011) und ZWEI LEBEN (2012)	90

Andreas Kirchner <b>Der sensitive Blick</b> Zur Bildgestaltung in <i>FREMDE HAUT</i> (2005)	120
Bernd Giesemann <b>Visuelle Transformation der Gefühle</b> Aspekte der Bildästhetik in <i>VIER MINUTEN</i> (2006)	143
Anett Müller <b>Das Licht verwandelt die Räume</b> Auf der Suche nach Authentizität Judith Kaufmanns Bildgestaltung in <i>DIE FREMDE</i> (2010)	161
Rasmus Greiner <b>Die künstlerische Einstellung</b> Judith Kaufmanns Fernseharbeiten	180
<b>«Auch das Zufällige, Ungeplante und Fehlerhafte des Bildes zulassen»</b> Ein Gespräch zwischen Judith Kaufmann und Astrid Pohl	199
<b>Begründung des Beirats zur Verleihung des Marburger Kamerapreises</b>	222
<b>Biografie Judith Kaufmann</b>	224
<b>Filmografie Judith Kaufmann</b>	226
<b>Hinweise zu den Autorinnen und Autoren</b>	235

# Vorwort

## Judith Kaufmann – Bilder-Erzählerin aus Leidenschaft



1 Judith Kaufmann (rechts) und die Laudatorin Monica Bleibtreu bei der Preisverleihung

Am 17. März 2006 überreichten Oberbürgermeister Egon Vaupel und Universitätspräsident Prof. Dr. Volker Nienhaus in der Alten Aula der Philipps-Universität den 6. Marburger Kamerapreis an Judith Kaufmann. Nach Raoul Coutard (2001), Frank Griebe (2002), Robby Müller (2003), Slawomir Idziak (2004) und Walter Lassally (2005) war Judith Kaufmann die erste Kamerafrau, die mit diesem international renommierten Preis ausgezeichnet wurde. Damit wurde das Werk einer herausragenden Bildgestalterin gewürdigt, die 1991 als Chefkamerafrau debütiert und seitdem eine ungewöhnliche, eigenständige und markante Bildlichkeit entwickelt hatte. Der Beirat des Marburger Kamerapreises wollte mit

seiner Entscheidung zugleich bewusst machen, wie sehr das Metier der filmischen Bildgestaltung noch von Männern dominiert ist, so dass bislang sich nur wenige Frauen in diesem Beruf nachhaltig durchsetzen konnten. 2012 erhielt die französische Kamerafrau Agnès Godard den Marburger Kamerapreis, Judith Kaufmann war zur Preisverleihung nach Marburg gekommen und führte im Rahmen der Marburger Kameragespräche einen viel beachteten, eindringlichen Dialog mit ihrer Kollegin. Die Auszeichnung für Agnès Godard ist ein Indiz dafür, wie sehr sich die Situation inzwischen verändert hat. Wenn auch von einer Chancengleichheit der Geschlechter in diesem Beruf längst noch keine Rede sein kann, so finden sich doch immer mehr die Namen von Kamerafrauen in den Credits gewichtiger und finanziell gut ausgestatteter Filme. An diesem unübersehbaren Wandel hat Judith Kaufmann einen gewichtigen Anteil. Sie zählt heute zu den erfolgreichsten und zu den am meisten gefragten deutschen Kameraleuten. Ihre Gestaltungsleistungen werden von der Filmkritik wahrgenommen und ausführlich gewürdigt, sind beim Publikum hoch geschätzt. Sie hat damit eine Bresche geschlagen für jüngere Kamerafrauen wie Daniela Knapp und Jana Marsik. Nicht zuletzt wegen dieser herausragenden Verdienste wurde Judith Kaufmann im Juni 2012 mit einer ganz besonderen Auszeichnung bedacht, mit dem Ehrenpreis des Deutschen Kamerapreises.

Der vorliegende Band dokumentiert die Marburger Kameragespräche 2006. Die Vorträge von Marli Feldvoß zu *SCHERBENTANZ* (2002) und von Karl Prümm zu *ERBSEN AUF HALB 6* (2004) wurden aktualisiert und erweitert. Die Gespräche, die Judith Kaufmann mit den Vortragenden und dem Publikum im Anschluss an die Projektion der Filme geführt hat, wie auch der Erfahrungsaustausch mit dem Kamerakollegen Martin Langer belegen eindrücklich, wie umsichtig, wie phantasievoll und zugleich selbstkritisch die Bildgestalterin an alle ihre Projekte herangeht. Zum ersten Mal ist in diesem Buch die liebevolle und bewegende Laudatio vollständig abgedruckt, die Monica Bleibtreu, die unvergessene, 2008 verstorbene Schauspielerin, bei der Preisverleihung auf Judith Kaufmann gehalten hatte.<sup>1</sup>

Neu hinzu gekommen sind drei Einzelanalysen, die sich ganz auf den Aspekt der Bildgestaltung von Judith Kaufmann konzentrieren. Andreas Kirchner zeigt in seinem Beitrag zu *FREMDE HAUT* (2005), dass die Kategorien der «Atmosphäre» und des «Atmosphärischen» dazu geeignet sind, die Arbeit der Kameraleute erfahrbar und beschreibbar zu machen. Die spezifische Atmosphäre von *FREMDE HAUT* ist geprägt durch ein beengendes Heranrücken der Kamera an

1 Eine gekürzte Version der Laudatio erschien unter dem Titel *Das Leben in einer verkanteten Welt. Lob der Kamerafrau Judith Kaufmann* in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* vom 30.03.2006.



2 Verleihung des Marburger Kamerapreises 2006 – Blick in die Alte Aula der Philipps-Universität

den Körper der Hauptdarstellerin Jasmin Tabatabai. Die Erfahrung von Asyl und Illegalität wird für den Zuschauer geradezu physisch spürbar. Bernd Giesemann geht in seiner Analyse des vielfach preisgekrönten Films *VIER MINUTEN* (2006) vom Begriff der «Schaulust» aus, die Judith Kaufmanns Bilder entfachen. Er weist nach, dass die Kamera ganz entscheidend beteiligt ist am musikalischen Rhythmus des Films und an der Profilzeichnung der extremen Charaktere, die von Monica Bleibtreu und Hannah Herzprung verkörpert werden. Anett Müller widmet sich detailgenau der Raum- und Lichtgestaltung in *DIE FREMDE* (2010), dem bislang wohl erfolgreichsten Film von Judith Kaufmann. Sie macht darauf aufmerksam, wie subtile Modulationen des Lichts Räume verwandeln können. Neu hinzu gekommen ist auch der Text von Rasmus Greiner, der anhand von *IHR KÖNNT EUCH NIEMALS SICHER SEIN* (2008) und *DAS ENDE EINER NACHT* (2012) die Bildarbeit von Judith Kaufmanns Fernsehfilmen untersucht und nachweist, dass die ausgefeilten Bildkonzepte für das Fernsehen nicht im Geringsten hinter den Kinoproduktionen zurück bleiben.

In einem Gespräch mit Astrid Pohl äußert sich Judith Kaufmann so ausführlich und detailgenau wie bislang an keiner anderen Stelle über ihren Werdegang und die Grundprinzipien ihrer Arbeit. Vieles, was in den Marburger Kamerage-sprächen nur angedeutet werden konnte, wird hier intensiviert und vertieft.

In drei äußerst dicht und prägnant formulierten Texten kommentiert Judith Kaufmann schließlich selbst drei ausgewählte Filme ihrer Filmografie: *WER WENN NICHT WIR* (2011), der erste Spielfilm des Dokumentaristen Andres Veiel, *THE LOOK* (2011) von Angelina Maccarone, einer Dokumentation über die Schauspielerin Charlotte Rampling, und *ZWEI LEBEN* von Georg Maas, ein Film, der erst 2013 in die Kinos kommt. Hier lässt sich ablesen, wie genau und umfassend Judith Kaufmann ihre Filme vorbereitet und vorentwirft, wie viele Visionen, Denkbilder und Vorstellungsbilder dem eigentlichen Drehen, der konkreten Ausführung, dem technischen Handeln vorausgehen. Diese Texte bieten einen authentischen und zugleich fesselnden Blick hinter die Kulissen des Bildermachens. Mit seltener Klarheit wird der Prozess der Bildfindung ausgeleuchtet.

In der Summe ergeben die hier versammelten Analysen und Dokumente, Gespräche und Selbstäußerungen ein aktuelles Arbeitsbuch über die Kamerafrau Judith Kaufmann. Die sehr vielfältigen, die reichen und farbigen Regionen ihrer Bilderwelten werden aus unterschiedlichen Perspektiven erkundet.

Judith Kaufmann ist eine außergewöhnliche Kamerafrau – das zeigt sich in allen Beiträgen dieses Bandes. Der Beruf ist für sie Berufung. Mehrfach hat sie erklärt, dass sie sich keine schönere Arbeit vorstellen könnte, als Bilder zu finden für filmische Erzählungen, die oft spröde Technik geschmeidig zu machen für anrührende Geschichten, den Visionen der Regisseurinnen und Regisseure Gestalt und Form zu geben. Es kommt ihr auch daher nicht in den Sinn, nach dem vermeintlich «Höheren» zu streben. Ein Wechsel ins Regiefach, von dem viele Kameraleute träumen, interessiert sie nicht. Sie begreift Kameraarbeit aber auch nicht als sekundäres und weisungsgebundenes Geschäft. Ihren eigenen Blick, ja ihre ganze Persönlichkeit bringt sie in alle ihre Projekte ein. Sie gibt stets alles, verschreibt sich den Filmen mit Haut und Haaren. Das beginnt mit der intensiven, möglichst frühzeitigen Auseinandersetzung mit dem Stoff und mit dem Drehbuch. Oft ist sie sogar in die Drehbuchentwicklung mit einbezogen, bisweilen taucht in den Credits ihr Name sogar unter der Rubrik Drehbuch auf, was Kameraleuten nur selten widerfährt. Sie verwendet bereits viele Energien darauf, die Potenziale eines Stoffs zu entdecken, alle Dimensionen der Erzählung zu verstehen, die Figuren in ihrer Tiefe auszuloten, um an dieser Eindringlichkeit ihre Bilderwelten auszurichten. Jedes neue Projekt bedeutet für sie eine Herausforderung, auf Bildexpedition zu gehen, zu neuen Ufern aufzubrechen, zu experimentieren. Sie kann aber auch beharrlich sein und an Vorhaben, die zunächst keiner finanzieren will, über einen langen Zeitraum hinweg geduldig festhalten. Judith Kaufmann nimmt nur Engagements an, bei denen die Augenhöhe mit der Regie gewährleistet ist. Sie sucht die Nähe und den intensiven Dialog mit ihren Regisseurinnen und Regisseuren, drängt auf Klarheit. Ihre bohrenden Nachfragen sind gefürchtet, dienen aber nur



3 Judith Kaufmann und Walter Lassally, der Träger des Marburger Kamerapreises 2005

dem Ziel, dass Regie und Kamera sich gemeinsam wiederfinden im visuellen Konzept, im Stil, in der Atmosphäre des Films. In allen ihren Filmen macht sie daher auch das Prinzip der Bildgestaltung stark, lässt die Form hervortreten, ohne dass die Form exzentrisch wird und sich in den Vordergrund drängt. Judith Kaufmann ist immer auf eine extreme Nähe zu ihren Figuren aus, will deren Blick auf die Welt nachvollziehbar machen, Empathie beim Publikum erzeugen. Erzählen mit Bildern – das ist ihre Leidenschaft. Das Sichtbare jenseits des Sagbaren – das ist ihre Welt. In den Filmen von Judith Kaufmann wird der Bildraum auf sublimen und diskreten Weise zum Reflexionsraum der Geschichte, zur Spiegelfläche der Figuren. Unbewusstes, Spannungen, Konflikte, Ängste und Wünsche werden angedeutet durch Lichtstimmungen, durch Arrangements der Figuren im Raum, durch Dinge und Accessoires. Erinnerungen an das frühe Kino kommen auf, an das Stummfilmbild, das pansymbolisch angelegt war, in dem alles Sichtbare zur Chiffre und zum Zeichen wurde. Judith Kaufmann bestimmt ihre Position in der Geschichte der Filmbilder sehr genau. Sie erklärt jene Kameraleute zu ihren Vorbildern, die in den 1970er und 1980er Jahren das moderne Kino erfanden: Nestor Almendros, Conrad Hall, Gordon Willis. Auf der Basis des natürlichen Lichts erschlossen sie mit minimalen Eingriffen, kaum wahrnehmbaren Verfremdungen, Verschiebungen des Bildes eine neue, eine verfeinerte Ausdruckswelt.

Die Herausgeber danken dem Beirat des Marburger Kamerapreises, der Judith Kaufmann den Marburger Kamerapreis zuerkannt hat. Sie danken der Stadt Marburg, vor allem Oberbürgermeister Egon Vaupel und dem Leiter des Fachdienstes Kultur, Dr. Richard Laufner, sowie der Philipps-Universität, vor allem dem Präsidenten Prof. Dr. Volker Nienhaus und dem Kanzler Dr. Friedhelm Nonne, für die vielfältige Unterstützung. Ein besonderer Dank gilt der Stiftung Kulturwerk der VG BILD-KUNST, die nicht nur die Marburger Kameragespräche großzügig gefördert hat, sondern auch mit einem Druckkostenzuschuss das Erscheinen dieses Buches überhaupt erst möglich gemacht hat. Der Dank gilt ebenso der Firma ARRI (Arnold & Richter Cine Technik, München) und der Sparkasse Marburg-Biedenkopf, die je zur Hälfte für die Preissumme aufkamen. Der Berufsverband Kinematografie (BVK) hat den Marburger Kamerapreis und die Marburger Kameragespräche von Anfang an konsequent und wirkungsvoll unterstützt. Zu besonderem Dank sind die Herausgeber den Marburger Filmkunsttheatern und der engagierten Betreiberfamilie Hetsch verpflichtet, für die Besorgung der bestmöglichen Filmkopien, für eine wie immer exzellente Projektion und für die herzliche Gastfreundschaft. Nicht zuletzt gilt der Dank dem Schüren-Verlag für die sehr gute Zusammenarbeit. Die Herausgeber danken aber vor allem Judith Kaufmann, die alle Fragen geduldig beantwortet und ebenso engagiert wie hilfsbereit die Entstehung dieses Buches begleitet hat.

*Bernd Giesemann  
Andreas Kirchner  
Michael Neubauer  
Karl Primm*